

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**D. Frantz Julii Lützens Königl. Dän. Consistorial-Raths/
Hoff-Predigers und Theol. P.P. bey der Ritter-Academie in
Copenhagen Collegium Biblicum Secundum Locos
Theologicos Adornatum.**

Lützens, Franz Julius

Copenhagen, 1726

VD18 12829048

Der dritte Spruch Von der Allwissenheit Gottes.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17389

Der dritte Spruch
 Von der Allwissenheit **GOTTES**.

Joh. XXI, 17.

HERR, du weiffest alle Dinge/ du weiffest/ daß ich
 dich lieb habe.

§. 1.

Es kömmt hierinn zu erwegen für I. Wer die Allwissenheit habe. Der heisset **HERR**. Das Wort **HERR**, wird in der Heil. Bibel auf mehr denn einerley Art gebraucht. Vielsältig findet es statt, wenn eine Herrschafft/ die da unendlich ist, und über alles sich erstreckt, angezeigt wird. Christus, welchen der Apostel Petrus allhier anredet/ ist **GOTT** und Mensch, und nach beyden Naturen der **HERR**, der über alles unermäßlich und unendlich herrschet. Und zwar ist er nach der göttlichen ein gebohrner **HERR**, nach der menschlichen Natur aber ein gemachter, Act. II, 36. und eingefetzter **HERR**, Pl. II, 7. Und dieser nun ist, nach dem Zeugniß Petri im Text, allwissend, gleichfalls nach beyden Naturen, und nach der göttlichen wiederum durch die ewige Geburt von seinem Vater, nach der menschlichen aber/ durch die mitgetheilte göttliche Herrlichkeit. Und eben daher, daß er als Mensch die unendliche göttliche Allwissenheit, nicht aus solcher Natur, sondern durch die persönliche Vereinigung, und damit verbundene Schenckung göttlicher Eigenschafften aus Gnaden (*ἐχαρίσται*, Phil. II, 9.) empfangen hat, so hat er, da er im Stande der Erniedrigung lebete, des ordentlichen Gebrauchs solcher Allwissenheit, nach der menschlichen Natur, sich entäußern können, und würcklich entäußert. Aber der göttlichen war es unmöglich, weil er nach derselben eben die Allwissenheit, durch solche seine göttliche Natur besizet, und derowegen nach derselben nicht anders, als alles wissen kan. Es mag solches einiger massen aus den Sprachen der Apostel erläutert werden. Fremde Sprache, die sie nicht natürlicher Weise gelernet hatten, sondern die sie durch den Heil. Geist redeten, wo es von nöthen war, konten sie anderswo, da dieselben zu wissen und zu reden nicht von nöthen war, auch nicht wissen: Aber ihre Mutter Sprache, und so etwan Paulus noch eine andere Sprache dazu über dem von seinen Lehr-Meistern gefasset hatte, wusten sie allezeit und allenthalben.

§. 2.



§. 2. Wir müssen nun II. acht haben auf das, was der liebe Gott ins gemein, und insonderheit auch die andere Person der Gottheit, Jesus Christus, GOTT und Mensch weiß. Es heisset davon anfänglich, Gott wisse alle Dinge/ so, daß nichts ausgenommen, und keine Creatur für ihm unsichtbar, sondern alles was alles heißt bloß (γυμνά) nackt ist. Daß also GOTT alles, und zwar weit vollkommener, siehet und weiß, so aus, als inwendig, wie wir etwan alle äußerliche Gebrechen und Schönheiten eines für uns stehenden nackenden Menschen sehen möchten. Er thut ferner hinzu, es sey auch alles entdeckt für seinen Augen (τετραχρηλισμένα) so entdeckt, als irgend an den Opffer Thieren, denen vom Nacken an bis aufs unterste der Füße, das Fell abgezogen war, all ihr Fleisch, und nachdem derselben Leib geöffnet war, auch das gesamte Eingeweide vom Priester gesehen und erkannt werden konte, Hebr. IV, 13. Es kennet Gott sich selbst und sein Wesen, auch die Tiefen (τὰ βάθη) der Gottheit, 1. Cor. II, 10. und eine anzubetende Person der glorwürdigen Gottheit kennet die andere, Joh. X, 15. 1. Cor. II, 10. Er kennet aber auch alles, was ausser ihm gesunden wird. (1) Alles vergangene, alles gegenwärtige, Apocal. II, 2. 3. und künftige, Jes. XLII, 6. cap. XLVI, 21. und zwar weiß er nicht allein alles, was in der That kommen und geschehen ist, oder noch geschehen und würcklich kommen wird, Aclor. XV, 18. Apocal. I, 1. sondern auch, was nimmer geschehen ist, auch nimmer geschehen wird, aber gleichwohl sich zutragen hätte können, und würcklich geschehen würde, im Fall dieser oder jener Umstand sich geäußert hätte, oder noch würde äußern. So wuste Gottes Sohn, daß Tyrus und Sidon Buße gethan haben würden, wenn sie nebst dem ordentlichen Mittel der Bekehrung dem Worte Gottes, auch äußerliche Wunderwerke gesehen hätten, Marth. XI, 21. Es wuste Gott, daß die Leute zu Regila den David, falls er in ihrer Stadt bliebe, dem Saul ausantworten würden, ob gleich solche Ausantwortung nimmer erfolgt ist, dieweil David als er, aus Abjathars des Priesters Munde, erwehnte Nachricht erhalten hatte, nicht in Regila blieb, 1. Sam. XXIII, 11. 12. 13. (2) Hochgeschätzte und fürtreffliche Dinge, nicht minder auch alles, was gering und verachtet ist, selbst die Sperlinge, deren zween man um einen Pfennig (ἀσπράξ) kauft, ja auch die Haare des Hauptes. Marth. X, 29. 30. (3) Nicht allein uns/ so viel unser Wesen betrifft, Ps. CXXXIX, 1. HERR/ du erforschest mich; sondern auch unser sitzen und stehen/ gehen und liegen/ v. 3. 4. unser Worte, v. 4. auch unsere Gedancken/



v. 2. (4) Gott erkennet auch von allen Geschöpfen ein jedes einzelnes Stücke, und demnach nicht nur alle Sperlinge, nicht allein zween Sperlinge, sondern auch einen jeden einzeln Sperling, (*ἐν ἑξ ἀνθρώπων*) Luc. XII, 6. und er weiß eines jedweden Menschen Gedancken, 1. Reg. VIII, 39. Ezech. XI, v. 5. und aller, so wohl als eines jeden, Sinn, den er zu Gott hat: Insonderheit wuste er gleichfals, wie auch Petrus in seiner Liebe gegen JESUM beschaffen war, davon sagt er im Text: Du weißt, daß ich/ich dich lieb habe. (5) Gott weiß auch das Gute so wohl, als das Böse. Und das Gute zwar also, daß er auch Gefallen daran hat, es befördert und belohnet, Pl. I, 6. Das Böse aber, daß es ihm nicht verborgen ist, Pl. XCIII, 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. Aber er erkennet es nicht dergestalt, daß er Gefallen dran haben und es belohnen sollte, Pl. L, 16. 17. 18. 19. 20. 21. Wie denn in diesem Verstande gesagt wird, daß Gott nicht die Sünde, Habac. I, 13. auch die Sünder nicht kenne, Matth. VII, 23.

S. 3. Was noch endlich III. das Wissen an sich belanget, so weiß Gott, was er weiß, dergestalt, daß er nicht, wie wir Menschen thun, eins nach dem andern weiß, auch nicht, daß er eins aus dem andern folgern, aus bekandten Dingen andere unbekandte schliessen, und einiges forschen und suchen dabey fürnehmen dürffte, sondern er weiß alles auf einmahl durch sein Wesen, und in der höchsten Vollkommenheit. Jes. XL, 28. Sein Verstand ist unausforschlich. Zwar die Heil. Schrift leget hin und wieder dem lieben Gott ein Zehlen bey, Pl. LVI, 9. Job. XXXI, 4. ein Forschen, Pl. LXXXIX, 23. 1. Cor. II, 10. und dergleichen mehr, allein das ist nicht also gemeynt, als wenn der Allwissenheit Gottes einige, auch nur die allergeringste Unvollkommenheit in der That beygeleget werden könnte, sondern zehlen, forschen und dergleichen Reden mehr, von Gott gebrauchet, zeigen an, daß Gott alles vollkommen wisse, als wie uns irgend eine Menge, die wir genau gezehlet haben, oder eine Sache, welche von uns aufs sorgfältigste erforschet, und gleichsam ausgemessen worden, ganz wohl bekant ist. Es weiß auch Gott alles, nicht nur alsdenn, wenn eine jedwede Sache, entweder sich nun in der That zeigt oder zu geschehen anfängt, sondern auch von ferne schon, Pl. CXXXIX, 2. ja *ἀπ' αἰώνος* von Ewigkeit her, Act. XV, 18. Man muß aber nicht meynen, daß weil Gott alles von Ewigkeit her weiß, welches in der Zeit geschiehet; Er auch viel Dinge, ehe sie geschehen, in seinem Worte zuvor verkündiget hat, sein vorher wissen und verkündigen, die Ursache

sache seyn, um welcher willen dieses oder jenes also, und nicht anders, geschicht, so wenig als gesaget werden mag, daß, wenn ein verständiger Sternkündiger eine Sonnen- Finsterniß des künftigen Jahres heute vorher weiß und prognosticiret, solches sein Vorwissen und Vorverkündigen, für die wahre und eigentliche Ursache der Finsterniß angegeben werden kan. Nicht darum hat Judas seinen und unsern HERRN verrathen, dieweil es Gott zuvor verkündiget hat, sondern umgekehrt, als GOTT zuvor gesehen hatte, daß Judas Christum verrathen würde, so hat ers aus allerhand Ursachen zuvor verkündigen lassen.

§. 4. Es wird aber in der Heil. Bibel nicht nur des Erkänntnisses und der Allwissenheit Gottes Meldung gethan, sondern über dem der göttlichen Weisheit, als Rom. XI, 33. Col. II, 3. Bisweilen geschicht, neben der Erkänntniß und der Weisheit, auch des Verstandes Gottes Erwähnung, Jes. XI, 2. da denn Erkänntniß, Weisheit und Verstand alles einerley in Gott und Gottes Wesen ist; Aber damit Gott, wenn er seine Allwissenheit in seinem Worte uns fürträget, unserm Verstande zu Hülffe komme, und die Sache uns deutlicher mache, so steiget er in solchem Vortrage gleichsam zu uns herab. Bey uns sind Wissen, Weisheit und Klugheit unterschieden. Das Wissen oder Erkänntniß ist die Handlung des Verstandes/ da uns eine Sache bekandt ist: Die Weisheit aber hat damit zu thun, daß sie auff Mittel und Wege sinnet, wie die uns bekandte Sache am verständigsten anzufangen und fortzusetzen sey. Und die Klugheit hat in der würclichen Vollziehung der Sache, die dem Erkänntnisse bewußt, und nach der Weisheit wohl überleget und bedacht ist, nun ihr Geschäfte, und gebraucht sich der Mittel, Gelegenheit und aller Umstände mit Vortheil, zugleich verhütend, daß nirgends etwas versehen werde. Wenn nun die Heil. Schrift Gott dem HERRN nicht nur Erkänntniß und Weisheit, sondern auch Verstand, Klugheit und dergleichen zuleget, so zeigt sie damit an, daß Gott nicht nur allein alles wisse, sondern auch weise in seinen Anordnungen sey, und in der Hinausführung seines Rathes höchst klüglich verfare. Und wenn sie nun zweyer Stücke, des Erkänntnisses und der Weisheit, gedencket, mag, nach Erforderung der Umstände des Textes, unter der Weisheit Gottes auch die Klugheit Gottes mit begriffen werden.

Mehr Sprüche der Heil. Schrift sind

zu finden Job. XXVII, 24. Ps. CXLVII, 4. Deut. XXXI, 21. Ps. XCIV, 11. Jes. XL, 13. 14. 1. Joh. III, 19. 20. 1. Tim. VI, 27. &c.

3

Autores



Autores

so irgend hiervon nachgelesen werden können, sind Wilhelm. Lyserus System. p. 178. Henr. Müller. Theol. Scholast. cap. X. p. 103. Gerhardus LL. Theol. Exegetis Loc. 2. Sect. 13. & 14. p. 313. sq. Dorschaus Theol. Zachar. Part. II. p. 150. sq. Fridem. Bechman. Theol. Polem. Loc. 2. de DEO controv. 4. p. 197. & Tractatu speciali de Essentia DEI.

Irrig lehren

hier die Socinianer, die da fürgeben, daß Gott nicht eher dieses oder jenes wisse, ehe solches würcklich vorhanden ist. Socin. Tom. I. Opp. p. 563. sq. ingleichen, wenn sie nicht zugeben/ daß Gott die künfftige Dinge, die so oder anders unter gewissen Umständen fallen können, ohne Irrthum ganz genau vorher wisse, Socin. Opp. Tom. I. in Praelect. Theol. cap. 8. 9. 10. auch Calvinus und die ihm beypflichten, wenn sie fürgeben, daß durch das vorhergehende Allwissen Gottes die Dinge, so hernach geschehen, auch also verordnet seyn. Calvinus Institut. Lib. III. cap. 23. sq. Man sehe an Calovium Tom. II. LL. Theol. p. 511.



Der vierdte Spruch

Von der Güte GOTTES.

Exod. XXXIV, 6. 7.

Und da der HERR für seinem Angesicht übergieng/rieff er: HERR/ HERR GOTT barmherzig und gnädig/gedultig und von grosser Gnade und Treue/ der du beweifest Gnade in tausend Glied/und vergiebest Missethat/Übertretung und Sünde/ und für welchem niemand unschuldig ist/ der du die Missethat der Väter heimsuchest / auff die Kinder und Kindes-Kinder/ bis ins dritte und vierdte Glied.

S. 1.

